

Julia Bar-Tal (Landwirtin), **Elisabeth Voß** (Autorin solidarische Ökonomie) und **Andy Wolff** (Regenbogenfabrik) diskutieren über die sozial-ökologische Transformation von Ökonomie und Arbeitswelt, Bodenfrage und praktischen Internationalismus.
19.00 Uhr, Ex-Ableger, Oranienstr. 45

7.5. Zwischen Antisemitismus und Zionismus. Gustav Landauer und das Jüdische Volksheim

Erst spät wurde Gustav Landauer sich seines Judentums tiefgehend bewusst. Dessen menschheitlichen Beruf sah er in der Erinnerung an die Perspektive einer vielfältigen Einheit ohne Staat. Als Siegfried Lehmann 1916 das „Jüdische Volksheim“ in der heutigen Max-Beer-Straße 5 eröffnete, hielt Landauer die Eröffnungsrede und gehörte zu den Förderern dieses einmaligen Projekts, das praktische Sozialarbeit mit der Pflege jüdischer Traditionen verband.

Sebastian Kunze (forscht zu Landauer) und **Beate Lehmann** (forscht zum Volksheim) geben eine Einführung in die Geschichte des Jüdischen Volksheims und erläutern Landauers Konzept einer inwendigen „Nachbargenossenschaft“, die nationalstaatliche Trennungen unterläuft.
19.00 Uhr, Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Sophienstr. 22 a

Führungen durch die Ausstellung

Montags: 1.4., 8.4., 29.4. und 6.5.

Mittwochs: 3.4., 10.4., 24.4.

Freitags: 5.4., 12.4., 26.4., 3.5.

Treffpunkt: jeweils um 17.00 Uhr in der Ausstellung.

Dauer: ca. 1,5 Stunden.

Bitte senden Sie Anfragen für Gruppenführungen an:
kontakt@gustav-landauer.org

Führungen auf den Spuren Gustav Landauers durch Kreuzberg

Samstags: 30.3., 13.4., 27.4.

Treffpunkt: jeweils um 14.00 Uhr vor dem Buchladen Müßiggang,
Oranienstraße 14 a am Heinrichplatz.

Dauer: ca. 2 Stunden, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Nähere Informationen

zu den Veranstaltungen, Führungen und weiteren Terminen
finden Sie auf unserer Webseite: gustav-landauer.org

Unterstützt mit Mitteln des Netzwerks Selbsthilfe
und der Projektförderung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg.



Hanns Ludwig Katz, Zur Erinnerung an Gustav Landauer, 1919–1920, DLG Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe (Ausschnitt)

GUSTAV LANDAUER IN BERLIN 1889 — 1917

**28. März –
9. Mai 2019**
Rathaus Kreuzberg
Foyer im 1.OG
Yorckstr. 4 – 11

**16. Mai –
15. Juni 2019**
Haus der Demokratie
und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4

**DIE ANARCHIE IST
DAS LEBEN DER MENSCHEN,
DIE DEM JOCHE
ENTRONNEN SIND**



GUSTAV LANDAUER — EINE AUSSTELLUNG ZUM 100. TODESTAG

Auf 23 Tafeln und in zahlreichen Veranstaltungen wird über Leben und Werk des anarchistischen Sozialisten Gustav Landauer (1870–1919) informiert. Die Ausstellung schlägt den Bogen von seiner Herkunft aus Karlsruhe bis zu seiner Ermordung in München am 2. Mai 1919. Dabei liegt erstmals ein besonderer Fokus auf seinem langjährigen Wirken in Berlin. Landauers Engagement für die Volksbühnenbewegung, Genossenschaften, freie Schulen, Siedlungsprojekte und vieles mehr wird ebenso thematisiert wie Nachwirkung und Aktualität seines Denkens.

Die Ausstellung ist entstanden unter Mitwirkung vieler namhafter Wissenschaftler_innen und Archive.

Gustav Landauer Denkmalinitiative

11.4. Gustav Landauer in seinen Briefen aus Krieg und Revolution

Während des Ersten Weltkrieges, unter den Bedingungen der Zensur, verzichtete Landauer auf öffentliche politische Äußerungen. Doch in zahlreichen Korrespondenzen wurde sein Umgang mit der Situation reflektiert. Aus der Revolution richtete er einfühlsame Briefe an die Töchter und korrespondierte mit Margarete Susman, Julie Wolfthorn, Fritz Mauthner und vielen anderen über die Probleme einer bewegten Zeit.

Dr. Hanna Delf von Wolzogen (Herausgeberin u.a. der kritischen Briefedition Gustav Landauers) stellt Landauer in seinen späten Briefen vor.

19.00 Uhr, Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Adalbertstraße 95 A

18.4. Gustav Landauer und die Anfänge der Reformpädagogik

Die Erschießung des Reformpädagogen Francisco Ferrer im Oktober 1909 in Barcelona führte zu weltweiten Proteststürmen gegen den Justizmord. In Berlin lotete Gustav Landauer gemeinsam mit namhaften Pädagogen die Gründung von Ferrer-Schulen in Deutschland aus. Aber erst in der Weimarer Republik konnten die ersten Projekte verwirklicht werden.

Prof. Dr. Ulrich Klemm und **Dr. Maurice Schuhmann** erinnern an den Beginn der Reformpädagogik in Deutschland.

19.00 Uhr, Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Adalbertstraße 95 A

25.4. Gustav Landauer und die Münchner Räterepublik

Durch seine führende Rolle in der Münchner Räterepublik war Gustav Landauer zur Zielscheibe reaktionärer Hetze geworden und wurde am 2. Mai 1919 von rechtsgerichteten Soldaten bestialisch ermordet. Noch heute wird die 1. Räterepublik, in der Landauer neben Erich Mühsam und Ernst Toller wirkte, als „Scheinräterepublik“ denunziert.

Dr. Peter Seyferth (Publizist und Kenner der Räterepublik) erläutert die „kurze Woche der Anarchie“.

19.00 Uhr, Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Adalbertstraße 95 A

2.5. Gustav Landauer zum 100. Todestag

Am 100. Todestag Gustav Landauers findet eine zentrale Gedenkveranstaltung gemeinsam mit der Bibliothek der Freien statt. Der Abend wird eingeleitet mit einer szenischen Lesung. Danach wird es in kurzen Beiträgen um die Revolution in Bayern und ihre Niederwerfung, um Landauer als Revolutionär und das Unabgegoldene in seinem Denken gehen.

Riccardo Altieri (forscht zu Paul Frölich), **Dr. Barbara Kuon** (Philosophin), **Dr. Anatole Lucet** (Philosoph) und **Jan Rolletschek** (forscht zu Landauer) sprechen über Landauers Stellung in der Revolution.

20.00 Uhr, Robert-Havemann-Saal, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 1. Hof

3.5. „Sehr wertvoll sind darum die Vorschläge, die Silvio Gesell gemacht hat“. Die Freigeldtheorie damals und heute

Geld steht häufig im Mittelpunkt wohlfeiler Kapitalismuskritik. Schließlich ist es die herausragende Erscheinungsform einer Gesellschaft, die als ungerecht, gar unmenschlich empfunden wird. Silvio Gesells Ideen fanden so Eingang in unterschiedliche, unter anderen anarchistische Milieus. Während der Münchner Räterepublik kam es sogar zur Zusammenarbeit mit Gustav Landauer.

Christoph Gollasch (forscht zu Gesell), **Stephan Lindner** (Attac gegen Rechts) und **Elisabeth Voß** (Journalistin) diskutieren über Zinskritik, „Schwundgeld“ und Gesells Ideen im Kontext des heutigen Kapitalismus.

19.00 Uhr, Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Adalbertstraße 95 A

6.5. Siedlung, Landbau und Genossenschaft. Transformationspotenziale solidarischer Ökonomie

Wirtschaften für die Bedürfnisse statt für den Profit – das praktizieren Genossenschaften, selbstverwaltete Betriebe und sozial-solidarische Unternehmen schon lange. Diese andere, solidarische Ökonomie hat das Potenzial zu grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen, beispielsweise in der Landwirtschaft und im Handel. Aber wie können die Potenziale solidarischen Wirtschaftens sich in einer kapitalistischen Umgebung wirksam entfalten, bei uns vor der Haustür und überall auf der Welt?